

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 61.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Sonnabend, 6. Februar 1915.

Sonnabend, 6. Februar 1915.

Verlag: Sallesche Buchdruckerei, Halle a. S.

Die Blockade der englischen Küsten.

Hochmut kommt vor dem Fall!

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“. An die Wehrung des Reiches in den Werken friedlicher Arbeit, Wohlfahrt und Gerechtigkeit war gedacht, als der Kaiser dieses Lösungswort ausgoß, aber auch die Notwendigkeit einer starken Rüstung für den Seekampf wollte der Monarch dabei nicht vergessen wissen. Jetzt ist die Stunde da, auf die nicht, wie die englische Presse so oft behauptet hat, auf jedem deutschen Schiff bei jeder Maßigkeit getrunken wurde, auf die aber Deutschland gefaßt und gerüstet sein mußte. Nicht in kriegerischer Absicht, nicht aus Eroberungslust, sondern weil die deutsche Flotte von jeher, auch in ihren ersten kleinen Anfängen, dem englischen Seemut und Machtbewußtsein ein Dorn im Auge war. Jedes Bewusstsein einer europäischen Macht auf dem Weltmarkt und im Weltverkehr bedeutete für England eine Verdrängung seiner bis dahin unbeschränkten Seepotenz und eine Schwächung der Quellen seines Reichtums, seines Strebens nach Weltbeherrschung. Es war aber nicht allein die in der englischen Seegenossenschaft verkörperte Krieges- und Weltbeherrschung, die die Vorstellung, daß niemand gegen England an Fänge, zu einem selbsttätigen Glaubenssatz der großen Politik hätte werden lassen. Noch mehr hat die ansehnliche Unangreifbarkeit Englands dessen Vormachtstellung ermöglicht und, während des ganzen 19. Jahrhunderts, zu dem Ausgangs- und Angelpunkt für die Gestaltung der Völkergeschichte gestempelt. Seit langen Jahrhunderten hatte England keinen Feind im eigenen Lande gesehen, und so war schließlich der Nimbus entstanden, daß die britische Nation, die sich selbst in dem Hochgefühl ihrer ansehnlichen schrankenlosen Machtfülle das ansehnlichste Volk Gottes zu nennen liebte, der Welt zum Herrn und Meister gestellt wäre, mit ihr zu schalten nach eigener Laune und Willkür.

Damit ist es nun vorbei. Im eigenen Lande hat England den Feind geholt und hat ihm gitternd und ohnmächtig gegenüberstehend. Gegen seine festen Costore und Küstenforts haben deutsche Geschütze mit eiserner Faust gehockert; in der irischen See, so recht im Herzen des meergewaltigen England, haben deutsche Unterseeboote, laufende von Semeeien von ihrem Feindhaufen entfernt, Entsetzen verbreitet und die Schiffsahrt lahmgelegt; in der Kanalstraße, die England als sein unbeschränktes Eigentum ansah und dies in dem Namen der Straße zum Ausdruck brachte, und — ein Gedanke, trotzig-fühn, in seiner furchtbaren Größe kaum zu fassen! — rings um England, in allen englischen Gewässern haben jetzt deutsche Untersee- und Torpedoboote, deutsche Luftkreuzer, überhaupt alle Kampfmittel, die der deutschen Seekriegsführung zu Gebote stehen, das Wort. Und Schmach über Schmach, das stolze mächtige England streicht seine Handelsflagge und flüchtet sich unter den Schutz der neutralen Flagge, hofft, sich damit schützen und gegen die Angriffe deutscher Unterseeboote sichern zu können. Dieses Beginnen! Vor dem Beginn der Aktion zur Verhinderung englischer Truppen- und Kriegsgütersendungen nach Frankreich erfolgte die offene Auffindung der deutschen Admiralität, daß die friedliche, also die neutrale Schiffsahrt bei Annäherung an die französische Nord- und Westküste erste Gefahr laufen würde. Jetzt, nachdem der Befehl ergangen, daß alle englischen Handelsschiffe neutrale Flaggen zu hissen haben, sehen sich die deutschen Marinebefehlshaber in die Zwangslage verlegt, auch die unter neutraler Flagge fahrenden Schiffe, die sonst selbstverständlich unbehelligt geblieben wären, als englische Transportschiffe anzupacken und demgemäß zu behandeln. Nicht lange mehr, und alle Schiffe sind in allen englischen Gewässern vom Lode in jeder Gestalt unauferbar.

Wir Deutsche können mit dem, was wir bisher gegenüber England erreicht haben, wohl zufrieden sein, es

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 5. Febr.
Weltlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe. Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf unsere Stellungen nordwestlich Perthes blieb ohne Erfolg.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mislangen starke russische Angriffe gegen unsere neuverwundenen Stellungen östlich Wolimowo. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen 26 Offiziere und annähernd 6000 Mann.

(W. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

Die Blockade Englands.

W. L. B. London, 5. Febr. Man befürchtet, daß der Dampfer „Vorwald“, von London nach Granville unterwegs, bei St. Malo einem Unterseeboot zum Opfer gefallen ist. Auch die Dampfer „Soran“ und „Deconia“ sind überfällig.

ist in der Tat so, wie in der Jubiläumsversammlung der Kruppigen Werksangehörigen Herr Dr. Kupp v. Hohlen und Galsch geäußert hat: „Die kaiserliche Stellung Englands als Gebieterin der Meere ist ein für alle Male dahin.“ So viel ist gewiß: an dem endgültigen Siege der deutschen Waffen zweifelt heute kein Deutscher mehr. Denn aber wird Deutschland in Zukunft auch den Stützpunkt an der westlichen Nordseeküste haben, den es braucht, um frei und selbständig seine See- und Schiffsahrtinteressen bestimmen und englische Anmohung und Dreistigkeit in Schranken halten zu können. England aber hat den Anspruch, die führende Weltmacht zu sein, schon heute verloren, vor allen Dingen deshalb, weil es im Kampfe gegen einen offenen und christlich auftretenden Gegner Mittel anwendet, die die bloße Furcht diffiziert und der sich auch der kleinste Staat schämen müßte.

Die Seeblockade gegen England.

Gegen die deutschen Unterseeboot-Angriffe.

London, 4. Febr. In der „Times“ veröffentlicht deren Schiffslistenverläufe eine Anzahl von Vorschlägen, um die Angriffe von Unterseebooten auf Handelsschiffe abzumehren. Sein Hauptvorstoß ist der, daß in Zukunft, wie in alten Zeiten, die Handelsschiffe nur gruppenweise ausfahren sollen und daß jedes Handelsschiff mit Geschützen versehen sein soll, die es in die Lage versetzen, den Angriff eines Unterseebootes sofort zu beantworten. (Z. U.)

Die „Austria“-Affäre.

Amsterdam, 4. Febr. In englischen Blättern und im englischen Unterbaue wird großes Aufsehen gemacht, wegen des angeblichen deutschen Verlustes, das Hospitalsschiff „Austria“ zu torpedieren. Der Fall, der offensichtlich von den Franzosen erfinden ist, wird nach allen Seiten hin ausgeschlachtet. Ein Unterbaue teile Diacronora mit, daß die Admiralität ein Telegramm empfangen habe, wonach ein Torpedo auf die „Austria“ am 1. Februar um 5 Uhr nachmittags abgefeuert habe, das aber glücklicherweise kein Ziel verfehlt habe. Die „Austria“ war weiß angemalt und mit roten Kreuzen versehen, die nachts erleuchtet werden. Durch das Kriegsgesetz war den kriegsführenden Mächten die Mitteilung gemacht worden, daß das Schiff als Hospitalsschiff Dienst tue. (Z. U.)

Die „deutsche Antwort“ Hollands auf die deutsche Seeblockade gegen England.

Die Auffindung des „Deutschen Reichs- und Staatsangeigers“ an die neutrale Schiffsahrt, daß die neutralen Handelsschiffe bei ihren Fahrten nach der Nord- und Westküste Frankreichs großen Gefahren ausgesetzt sind, wird von der holländischen Presse, wie der „Z. M.“ gemeldet wird, bereits teilweise ziemlich ernst bedroht. Das „Sandelsblad“ sagt: Die Warnung vom 10. aufgesetzt werden, als ob die Schiffe, gleichviel welcher Nation, welcher Ladung oder welcher Zielbestimmung, ohne besondere Unteruchung vernichtet werden können, sofern sie nur der Route in der Nähe der für die Kriegsoperationen dienenden französischen Küsten folgen. Diese Handlungsweise ließe allen Bestimmungen des Völkerrechts wie der Menschlichkeit zuwider. Das „Sandelsblad“ hofft, daß die Absichten der deutschen Regierung nicht in dieser Richtung liegen. Am Schluß fordert das Blatt die holländische Regierung auf, eine deutliche Antwort auf die Note des „Reichsangeigers“ zu geben und empfindlich gegenfalls das Zusammengehen oder neutralen Länder gegen die beabsichtigte Sanktion der deutschen Regierung.

Das holländische Blatt scheint nicht zu bedenken, daß Deutschland zu seinen Maßnahmen durch Englands Verhalten gezwungen worden ist, daß es also längst Sache der Neutralen gewesen wäre, England gegenüber energisch aufzutreten, um Deutschland der Notwendigkeit zu entheben, aus Notwehr Maßnahmen zu treffen, die auch für die Neutralen Unbequemlichkeiten zur Folge haben können. Also nicht an Deutschlands Adresse gehört die „deutsche Antwort“ Hollands, sondern der englischen Regierung hätte sie schon längst gegeben werden sollen.

Der „Temp“ über Deutschland.

W. L. B. Paris, 5. Febr. Der „Temp“ bewundert die Geschicklichkeit der Deutschen in der Herstellung neuer Verbindungsleitungen. Deutschland würde bis zum äußersten durchhalten, so lange, bis es vollständig niedergedrungen ist. Auch in den Maßnahmen gegen den Getreide- und Brotverbrauch erkenne man den Willen, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen.

Greift Bulgarien ein?

Bulgarien scheint nun doch Ernst zu machen. In Kreisen der bulgarischen Seemannschaft zu Rom wird nämlich die Frage zwischen Bulgarien und Serbien jetzt sehr ernstlich beurteilt. Auch meidet der Korrespondent des Konstantinopeler Blattes „Tarran“ in Sofia, daß sämtliche Reserveoffiziere einberufen worden seien, um die schleunige Ausbildung der Rekruten, namentlich aus den neu erworbenen Gebieten durchzuführen. — Wir stehen also unmittelbar vor dem bulgarisch-serbischen Kriege.

Flieger über Hazebrouck.

W. L. B. Hazebrouck, 5. Febr. (Agence Havas.) Donnerstag vormittag überflogen mehrere Flieger Hazebrouck und warfen in der Umgebung des Bahnhofs Bomben ab, welche nur Sachschaden verursachten.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die Friedensgebete in Frankreich.

Von der schweizerischen Grenze, 4. Febr. Während sich die französische Presse in heuchlerischer Entrüstung über das von ihr selbst erfindene Martyrium des Kardinals von Mabilien erregt, hat die französische Regierung in aller Stille dem Papst selbst die Forderung unterworfen und ihn sogar vorübergehend die Kanzeln der französischen Kirchen verboten. Das vom Papst selbst verfaßte Gebet der Katholiken für die Wiederherstellung des Friedens in der Welt, das am 17. Februar in allen Kirchen gelesen werden soll, ist, wie schon kurz mitgeteilt, auf Anordnung des französischen Ministers des Innern überall konfisziert worden. Zugleich wurde die Verlesung auf den Kanzeln in allen französischen Gemeinden verboten, natürlich mit Ausnahme derjenigen Orte, die von den deutschen Truppen besetzt sind. Auf Intervention des Kardinal-Erzbischofs von Metz in Paris ist dem Gebet nachträglich eine erläuternde Zusage beigegeben, und infolgedessen seine Verlesung wieder freigegeben worden. In diesem Punkt ist der Frieden, den die französischen Katholiken nach Auffassung ihrer Regierung

erbitten dürfen, als ein Friede definiert worden, der nach einem siegreichen Abschluß des Krieges ein Werk der Gerechtigkeit sein soll. Wie der 'Neuen Züricher Zeitung' aus Paris gemeldet wird, dürfte der wahre Grund für diese dem Oberhaupt der katholischen Kirche auferlegte Forderung sein, daß die französische Regierung für die Friedensgespräche für den Frieden eine Propaganda neue Richtung aufstellen. (Z. 11.)

Ueberführung gefangener deutscher Offiziere nach französischen Zielen.

W. L. A. Paris, 5. Febr. Die 'Agence Havas' sagt, daß die Maßnahme der Ueberführung der gefangenen deutschen Offiziere nach den Zielen von Metz und Orléans in Anbetracht der Verhältnisse getroffen worden sei, nach denen gefangene Offiziere längs der Straße auf den Zielen interniert werden können.

Da die französischen Offiziere von Deutschland nicht gegen Ehrenwort freigelassen würden, werde auch den deutschen Offizieren künftig nicht mehr die Freiheit gegen Ehrenwort gewährt werden.

Eine neue Auszeichnung für französische Soldaten.

W. L. A. Paris, 5. Febr. Die Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, wodurch für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eine Auszeichnung, das 'Kriegs-Kreuz', eingeführt wird.

Während der Sitzung war eine ansehnliche geistreiche Frau von der Tribüne Rednerin in der Sitzungssaal. Beim Vorüber machte sie in großem Maße französisch verlorene Angaben und behauptete, Rußland zu sein. Sie wurde in Polizeihaft genommen.

Die Ernennung französischer Generäle.

W. L. A. Paris, 5. Febr. Wie der 'Norddeutsche' aus Paris erzählt, erklärte der Ministerpräsident im Kammerauschuß für Aachen, daß nach der Maßnahme der Regierung der Ernennung Einzelne ernannt wurde. Auch sei die Ernennung des Landes sicher gestellt.

Erinnerungen aus den Tagen der Kapitulation und Uebergabe der Festung Maubeuge.

Nach heutigem, oherbollen Ringen war es untern Bräutigam und Braut am 7. September Anfang September gelungen, die starke Festung der Festung Maubeuge in seinen Händen aus dem Vorgehen zu bereiten und auf die Besetzung der Festung zu beschließen.

Nun gab es, Forts und Zwischenräume dem äußeren äußeren, insofern Gegner zu entziehen. Seltene Entscheidung war im Interesse der gesamten operativen Lage dringend geboten.

Die nun folgenden, hartnäckigen Kämpfe ergaben sich weniger aus dem Wunsch der permanenten Anlagen der Festung. Es war vielmehr der Wunsch der französischen Landesverteidigung, nicht mit Rücksicht auf die Eiderung Frankreichs durch das zum mindesten neutrale Belgien, schon seit Jahren nur wenig für den modernen Ausbau von Maubeuge gesehen. Von den zahlreichen Forts und Zwischenräumen entsprach nur ein einziges einmündigen der heutigen Anforderungen.

Anders verhielt es sich insofern mit der Derrückung des Zwischenraumes. Hier fand unsere Infanterie nicht die gleichen Verhältnisse wie in den Kämpfen um Aachen und Namur. Während dort für den Ausbau der Zwischenräume seitens der Belgier wenig oder fast gar nichts gesehen war, die wenigen Anlagen sich vielfach als sehr wertvoll erwiesen und in der Tat befanden, war der Gegner vor Maubeuge mit größter Sorgfalt und Sachkenntnis ausgebaut worden. Es zeigte sich bereits in diesen Kämpfen, die belagerten in dem letzten Stadium des Krieges in der Festung getretene Verfassung der Festung, in der Verteidigung an manchen Stellen nur die Besetzung der Forts von Aachen und Namur in keiner Weise nachahmte. Dort, wo unsere 42-cm-Geschütze einschlugen, war alles Mauerwerk nur noch ein müßiger Trümmerhaufen, und es schien, als hätte ein Erdbeben mit elementarer Gewalt den ganzen Bau durchgeknirscht.

Die Artillerie mit der Besetzung der Forts sowie der Zwischenräume ging aus der Auffassung der unermüdeten Besiegerer, schließlich an manchen Stellen nur mit großen Verlusten. Wenn man nach einem glücklichen Angriff oder nach Abwehr eines feindlichen Ausfalls, Verwundeten-Transporte unserer Wachen nach den auf dem Gebiet liegenden Sammelstellen gebracht wurden, sah man häufig die Besiegerer selbst die Gefangenen festhalten, nicht gerade vertrauenswürdig, ausgedehnter Scher der Käufe zusammenfassen. Oft hörte man im Vorübergehen, sobald sie sich unbedacht glaubten, wie sie sich gegenseitig wenig freundliche Worte über die fremden Eindringlinge guraunten: 'Sobald ich schon dachte, daß eine starke englische Armee von Antwerpen im 'Amstels' ist' oder 'Man freist von enormen Verlusten der Deutschen'. 'Gute Nacht haben die Franzosen Verbände aus Gefangenen gemacht' - 'Die Munition geht den Russen aus!'

Dann folgten feindliche Wände und ihre immer Strauß bestand, der merkte nur zu gut, daß es wohl sei, womit die deutsche Artillerie sich zeigen mußte. Hier ging es um hohen Einsatz! Siegen wird, dann war einer der wichtigsten Stützpunkte, welcher gleichzeitig einen Rückfall für die Belgier und die Verbindung mit Antwerpen bildete, den Franzosen entziehen. Gelang es insofern, wenn sie sich später herausstellte, weil um das Doppelte überlegen Gegner, die Deutschen zu schlagen, dann strom mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Wachen der Belagerer ganz Belgien, das damals noch feinsteswies entziffert war, sich erheben und der Volkskrieg in hellen Flammen entbrennen werde.

Somit war der Maubeuge eine beriegenen Lage eingetreten, in denen nur der starke Wille zum Siege den Erfolg sichert und es ist, als ob der Aufbruch der unermüdeten Besiegerer, vom höchsten Führer bis zum jüngsten Soldaten besetze.

Der Befehlshaber der deutschen Einschließungsarmee, General der Infanterie von Jülich, befand sich zu Beginn der Belagerung mit seinem Stabe in dem festlichen Städtchen Wincennes. Seine ständige Begleiter der Prinz Friedrich Leopold von Hessen-Merzbach von seiner Reichsbesuchung, über den Gang der Belagerung zu berichten, hatte in dem nahegelegenen Quartier genommen.

Insofern der Tag und Nacht andauernden Beschießung, vor allem aus unseren 42-cm-Geschützen, sowie den Mörserartillerie der Belagerer, lang es, bis zum 6. September das wichtige Fort de Bouffais auf der Ostfront der Festung zum Schicksal zu bringen. Es wurde nach heftigen Kämpfen, in denen sich vor allem auch unsere Minenwerfer mit großem Erfolge betätigten, durch unsere Infanterie besetzt und bald nach die deutsche Fahne von seinen Wällen. Von dem Augenblick an sollte sich das Schicksal der Festung schnell erfüllen.

Das Generalkommando hatte nach dem Fall des Forts de Bouffais seinen Befehlshaber nach der Berner Seite des Westens geschickt, ein 3-kilometer langer, großer Fort zu besetzen. Der Kommandierende General hatte diesen Punkt mit Rücksicht auf die schnelle Nachrückbewegung zu seinen beiden Positionen gewählt. Daß der Standort getreulich nach dem heftigen Feuer der französischen Artillerie lag, konnte an diesem Punkt nichts ändern. Auch bei den Kämpfen vor Maubeuge trat, wie zu häufig, in Gefangenheiten, die die Besiegerer benutzten, ein Element in den französischen Truppen auf, das wirksam unterstützte. So wurden zahlreiche Fernsprecherverbindungen aufgefunden, welche in die Ostfront hinter der Front der Deutschen führten, und nach drei Tagen vor der Einnahme der Festung wurde eine Frau furchtschrecklich erschossen, welche dem Feinde durch eine kleine liegende Verbindungslinie unter der Erde die Stellung und Beobachtungsstände unserer Artillerie, sowie den Aufenthalt höherer Stäbe machte. Diese Erfahrungen hatten zur Folge, daß beim Eintreffen des Generalkommandos bei dem Fort de Bouffais die auf dem Gebiet geborenen Gebäude von den noch dort befindlichen Franzosen gesäubert wurden.

Der Stab des Kommandierenden Generals, Ersetzung von Jülich, hatte am 7. September in einem an das Gebiet dem die die angrenzenden Ostparten Aufstellung genommen. Aus dem Wohnort hatte man in den Garten Stühle und Tisch gebracht. Leber Leber waren große Karren mit der genauen Entladung der jeweiligen Karrenladung ausgenommen. Hier einer dieser Karren besorgte auch seine tägliche Arbeit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen mit besonderer Aufmerksamkeit den Gang der Ereignisse.

Es war kurz nach 2 Uhr nachmittags. Seeben waren mehrere Ordnungsoffiziere mit Bescheiden an beide Positionen und den Kommandierenden General, Generalmajor von Jülich, fassen Kommandeur der Artillerie, Generalmajor Steinbeck, abgesetzt worden, als ein Weiblicher, vom weitem Winden, dem Gebiet zuzugewandt. Er meinte, daß er vom Generalmajor von Jülich, dem Führer der 14. Reserve-Division, vorausgeschickt sei und hier in letzter Zeit mit einem Gefolge über den Vorposten eintreten wolle. Bald darauf sah man den General mit einem französischen Offizier, dem man die Augen verbunden hatte, dem Gebiet zugehen.

Es folgten nun Momente höchster Spannung. Nachdem die Wände von den Augen des Parlamentärs entfernt worden war, meinte ich, bevor ich die Besiegerer in Generalmajor Grenier, der im Auftrag des Kommandanten, Generalmajor Journeir, an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen gefandt sei. Das Generalmajor Jülich mit einem Waffenstillstand von 24 Stunden, um die abgehenden vor der Front liegenden Gefallenen zu begraben und wegen der Uebergabe der Festung zu verhandeln. Die Uebergabe wurde in hiesigen Stunden zum Abschluß gebracht. Er später anging, habe Kapitän Grenier längere Zeit in Deutschland gelebt und dort Deutsch gelernt.

Nachdem der Offizier seine Meldung beendet hatte, erweiterte der Kommandierende General, daß er die tapfere Verteilung der Festung zwar in solcher Weise anerkenne, einen so langen Waffenstillstand zu gestatten, nach dem er nicht möglich sei. Wenn es wirklich die Absicht des Kommandanten sei, die Festung zu übergeben, so werde man sich viel schneller einigen. Der Parlamentär möge nach vier Stunden mit den nötigen Vollmachten wiederkommen. Diese mühten im wesentlichen enthalten, daß die Festung mit allen Waffen, nach dem Kriegsgesetz übergeben werde und die Besetzung kriegerischen sei. So batte ich es sich doch auch nicht gedacht, fragte mich der deutsche Führer und sagte, als der Franzose dies bejahte: 'Nun, dazu brauchen wir ja dann nicht 24 Stunden Waffenstillstand. Auch kann ich die Besetzung der Festung bis zu Ihrer Rückkehr nicht einstellen, wenn die beiden Seiten sich nicht einigen können. Der Hauptmann die Frage nach irgend welchen sonstigen Wünschen vernimmt hatte, wurde er verlassen und durch Generalmajor von Jülich wieder zu den Vorposten begleitet.

Der Kampf wurde in den nun folgenden Stunden mit ununterbrochener Heftigkeit fortgesetzt. An dem Karren, dem Stab der Besiegerer, befanden sich die Besiegerer im ganzen Umkreis, vor allem gegenüber der Nord- und Ostfront der Festung, die weissen Wälder der Gärten, fennlich bei den Franzosen an der merkwürdigen großen Sprengböden, sich entladen. Dagegen hätte das preussische Heer die sich aufwärts schraubenden Kanonen besetzen, verbunden mit der Besiegerer, offenstehenden Detachementen, der einflussreichen Geschütze. Die Brennpunkte des Kampfes bezogen sich rings im weiten Umkreis in Flammen stehende Geschütze und Stützwerke, während eine tiefergelegene Arbeiter-Vorstadt lagerte. Die Besiegerer meinten, man könne die Besiegerer, wenn man die Besiegerer ertull haben, ob der Parlamentär nicht Absicht der gegebenen Zeit wiederkommen werde, ob nicht noch lange Tage verlustreicher Kämpfe folgen und die Franzosen erst nach Einnahme sämtlicher Forts die Festung übergeben würden. Diese Zweifel mußten immer begründeter erscheinen, als nach Verlauf der feigsten Stunden noch keine Nachricht aus der Festung gekommen war.

(Schluß folgt.)

Ein japanischer Diplomat über das verlangte Hilfskorps.

Ueber die noch immer erörterte Frage der japanischen Intervention sind ähnlich wie in Frankreich, auch in England die Meinungen geteilt. Ein Londoner Korrespondent berichtet dem 'N. Y.' zufolge, daß viele maßgebende englische Kreise angeblich den lebhaften Wunsch nach japanischer Intervention äußerten und reichliche Geldentlohnung dafür in Aussicht nahmen auf die Intervention. Der erwähnte Korrespondent hat nun einen diplomatischen Ausgesandten, wie man sich in Japan zu dieser Frage stelle. Der Japaner betonte, daß zwischen Japan und den Verbündeten über die Angelegenheit noch keine Verhandlungen, weder offizieller noch offizieller Natur, angeknüpft worden seien. Die Regierungskreise in London und Paris wüßten wohl, daß der Unentschieden, diese Frage ins Auge zu fassen, nicht nicht eingetreten sei. Was den Gegenstand selbst anbetreffe, sagte der Diplomat, so würde zunächst die Frage des Transports von Japan nach Westfalen, dem schiffbaren Transporten (den man nicht von 100 000 Mann) fähiges Korps zu geben, im Hinblick noch etwas anderes. Japan habe keine genügende Anzahl große Armeen, um sein eigenes Land und seine

neuen Besitzungen zu schützen, allen Eventualitäten vorzubeugen und dabei noch eine halbe Million ausgewählter Soldaten nach dem Westen zu entsenden.

Dem östlichen Kriegsschauplatz.

Rußland vor dem Zusammenbruch.

Die 'Italia' schreibt, der 'Magasin' zufolge: Alle Berichte aus Petersburg bestätigen die Ueberzeugung, daß der Zusammenbruch Russlands nur eine Frage der nächsten Zeit sei. Bezüglich der Besetzung der Ostfront durch die Russen, 'Italia' äußert sich ein maximales Eingreifen Italiens zu Gunsten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands.

Wieder einmal glatt erufen.

W. L. A. Berlin, 5. Febr. Durch die russische Generalität in Haag wird als amtliche Meldung verbreitet, daß ein russisches Unterseeboot am 29. Januar ein deutsches Torpedoboot in der Ostsee bei Raanum zum Sinken gebracht habe. Wie dem W. L. A. von zufälliger Seite mitgeteilt wird, beruht diese Nachricht auf freier Erfindung.

Von jenseits des Kanals.

„Das schönste Heer“.

Man, 5. Febr. 'Giornale d'Italia' meldet aus London: Sechs Schweizer-Armeen sind zur Abfahrt bereit. Zunächst gehen zwei Heere von 800 000 Mann ab; andere 100 000 Mann sind bereits abgegangen. Es herrsche große Beforgnis vor den deutschen Unterseebooten, doch garantiert die Admiralität sichere Beförderung der Truppen. Der englische General Sir E. Sutton sagte in einer Rede, die Engländer disziplinieren sich von einem zum anderen Ende Englands. Wenn erst diese Soldaten zum Meer übergeführt seien, so werde England und die Welt das schönste Heer sehen, das jemals auf einem Schlachtfeld erschienen sei. (Z. 11.)

Das sind eben die 'Schöne' wie hohle Worte; aber auch vor diesem 'schönsten Heer', wenn es überhaupt auf den Schlachtfeldern Frankreichs erscheint, werden unsere tapferen Feldherren sich nicht fürchten.

Die englischen Militärpensionen.

Amsterdam, 4. Febr. Das Unterhaus hat eine Kommission gewählt, die mit der staatlichen Pension und Vergütung für Witwen, Frauen und Kindern offener Militärveteranen betraut ist. Es ist ein Bericht vorgelegt worden, wonach kein Soldat oder Seemann, der durch den Krieg invalid geworden ist, ein niederes Einkommen haben soll als 25 H., mit besonderen Zulagen verbunden. Die Pensionen werden auf 25 H. vorgezogen. Proportional mit diesen Pensionslagen laufen die Rentensätze für Offiziere. (Z. 11.)

Freiwillige der Ridschi-Zielen in England angekommen.

London, 5. Febr. Wie Reuters meldet, ist eine Abteilung von zweien Freiwilligen der Ridschi-Zielen am 2. Februar in Großbritannien angekommen, um an der Front zu gehen. Australier berichtet, daß die Aufwartungs- Bewegung in letzter Zeit mit erneuter Tätigkeit eingesetzt habe. Allein in Sydney hat sich die Anmeldebüro durchschnitten auf 1000 Mann in der Woche. (Z. 11.)

Kann England den ungeheuren Offiziersverlust ergänzen?

Zu dem Verlust von 3871 Offizieren, den das englische Heer bis zum Januar erlitten hat, wird der Korrespondent 'Aber und Daily' geschrieben: England muß aber große Anstrengungen machen, um die Verluste durch Wiederwerb von Unteroffizieren zu ergänzen. Die Bemühungen werden aber einen wesentlichen Erfolg nicht haben, da die Abweigung der Engländer gegen den Offiziersdienst zu groß und eingebürgert ist. Schon im Frieden hat England beträchtlich gegen den immer größer werdenden Schwund an Offizieren gefehlt. Heute ist aber dieser Verlust noch größer. Die Verluste, wenn es fehlen dadurch alle alten Besätze, die die Wunden ausfüllen könnten. Die Meldungen von Seiten der Offiziersaspiranten sind in der letzten Jahre immer mehr zurückgegangen. Während sich im Jahre 1890 noch 2315 Offiziersaspiranten meldeten, im Jahre 1900 immerhin noch 1924 Aspiranten, erzielte die Zahl im Jahre 1909 nur noch 738, also kaum den dritten Teil der Offiziersaspiranten, die sich 19 Jahre früher gemeldet hatten. Im Jahre 1910 hatten sich sogar nur 621 Offiziersaspiranten gemeldet. Es waren also in diesem Jahre kaum 1000 Aspiranten weniger als vor 10 Jahren. Im Jahre 1913 fand die fünfte Hilfsarmee auf 147. An Bewerber für den Offiziersdienst haben die Offiziere die Aufnahmeprüfungen für Woolwich und Sandhurst bereits ausgedehnt worden, um dadurch mehr junge Leute für den Offiziersdienst zu gewinnen. Wie sehr hier eine Änderung eingetreten ist, kann man aus der Tatsache erkennen, daß sich im Jahre 1899 auf 65 offene Stellen noch 170 junge Leute als Bewerber meldeten und in Sandhurst kamen auf 84 offene Stellen sogar 880 Meldungen. Im Jahre 1905 waren in Woolwich 72 offene Stellen, denen nur 76 Bewerber gegenüberstanden, und in Sandhurst kamen auf 62 Stellen nur 97 Bewerber. Im Jahre 1910 waren dagegen in Woolwich 92 Stellen und 64 Bewerber, und in Sandhurst kamen auf 62 Stellen nur 10 Bewerber. Die Bewerber sind immer weniger, dann konnten die offenen Stellen doch nicht alle besetzt werden. Es kommt noch dazu, daß die Laufbahn der Zivilbeamten sich sehr verbessert hat, während die Laufbahn der Offiziere um nichts günstiger gestellt worden ist. Die jungen Leute, die sich früher zum Offiziersdienst meldeten, kommen immer mehr davon ab, und es entsteht ein ungeheurer Mangel, der bei manchen Regimenten bis auf 6-10 Offiziere getrieben. Wenn man die verhältnismäßig geringe Anzahl des Gesamtbestandes der Offiziere in Betracht zieht, dann erhebt die Größe des Mangels um so bemerkenswerter. Als bei Anstellungen der englischen Heeresverwaltung, vielen Umständen abgesehen, in nächster Zeit von Erfolg begleitet sein werden, ist sehr fraglich, und viel frage stellen bezweifeln, daß zumal die Befehle, auf die er zurückgreifen könnte, nicht verstanden sind.

Der türkische Krieg.

Neue verlässliche Landungsberichte der Engländer bei Alexandrette.

Konstantinopel, 5. Febr. Die 'Agence Mill' meldet: Der englische Kreuzer 'Doris', der seit einiger Zeit bei der Küstenlinie Alexandrette-Merina ständig unter Feuer hält, um die türkischen Truppentransporte zu stören, hat in der letzten Nacht wiederholt versagt, Truppen zu landen, doch wurden die englischen Soldaten immer wieder von den türkischen Streitkräften vertrieben, Dagegen ist

es den Engländern gelungen, einen türkischen Dampfer in den Grund zu schießen. Die beiden betenden Führer des Schiffes wurden von den Engländern an Bord genommen, wo ihnen Verwundungen angebracht wurden. Ein ganzes Jahr lang wurden die beiden Führer in den Gefängnissen der englischen Marine zur Beweispflicht an die Küstenverfestigung in die Läden. Die beiden Anführer überlebten die englischen Manöver bei den türkischen Verfestigungen ab. (Z. U.)

Posten von den Engländern vernichtet.
M. L. B. Konstantinopel, 5. Febr. Wie die 'Agence Wolff' meldet, ergäben Flüchtlinge aus Baffora, daß die Engländer diese Stadt zur Wüste gemacht haben; die berühmten Dattelpalmen haben sie gefällt. Am großen Überfließen zu ihren Befestigungsmäuren, daß sie die besten Gärten der Welt zum Anbau haben, steht die Verwüstung von Wäldern von Mesopotamien durch die Engländer.

Ausland.

Rumänien will neutral bleiben.

M. L. B. Frankfurt a. M., 5. Febr. Die 'Frankf. Ztg.' meldet nach dem 'Sonderblatt' aus London, daß nach einer 'Times'-Meldung aus Bukarest dort die irrenden Klänge der Neutralität im Abnehmen begriffen sei. Es scheint, daß die Regierung ihre Neutralität nicht aufgeben wolle. Der englische Militärattaché sei nach Sofia abgereist. So lange die serbische Regierung ihre gegenwärtige Haltung beharrt, scheint ein Angriff nicht zu erwarten zu sein. Der rumänische Gesandte in Sofia sei auf seinen Posten nach einigen Wochen Abwesenheit zurückgekehrt mit dem Auftrag, die fremdsprachlichen Geschäfte Rumäniens in Sofia zum Ausdruck zu bringen. — Die Gerüchte von einer Begegnung der Könige von Rumänien und Bulgarien und einer bevorstehenden Fahrt des bulgarischen Kronprinzen mit der rumänischen Königin sind nach dem 'Sonderblatt' als erfunden.

Erklärung von spanischen Mollatienpunkten.
M. L. B. Madrid, 5. Febr. (Sabas). Die Kammer hat gestern den Gesandtenbrief betr. die Erklärung von Mollatienpunkten angenommen. — Im Senat sagte der Ministerpräsident auf eine Interpellation, daß die Regierung strenge Neutralität wahren und daß er in den schwierigen Angelegenheiten, die Spanien durchmache, auf die Mollatien aller Vorkommnisse sein. Eine Mollatienpunkte zu verhindern, werde die Regierung zahlreiche öffentliche Arbeiten ausführen lassen.

Wieder ein Protest gegen die Verletzung der Neutralität durch Amerika.

M. L. B. New York, 5. Febr. Nach dem 'N. Y. Times' hat die Liga der New Yorker ungarischen Arbeiter dem Präsidenten Wilson einen Protest gegen die Verletzung der Neutralität durch die Lieferung von Kriegsmaterialien gegenwärtig an die Länder des Entschlossenen. Die ungarischen Arbeiter dieser Liga sind sehr entsetzt, sich gegen Leben und Interessen ihrer Landsleute zu wehren. Der Protest ermahnt den Präsidenten, auf eine ehrliche Einhaltung der Neutralität bedacht zu sein.

Die japanisch-sinesischen Unstimmigkeiten.
M. L. B. London, 4. Febr. Das Russische Bureau meldet aus Peking: Unruhe wird Schweigen über die Vorkommnisse in Japan bewahrt. Diese betreffen die Beziehungen zwischen der Mandschurei, in der südlichen Mandschurei und in Schantung, Bergwerksbesitzungen in Schantung, Fianchi, Anhui, Fujian, die Erneuerung der Post von Fort Arthur, sowie die Erhebung verschiedener ausländischer Forderungen. Die Regierung verhält sich ruhig und vorsichtig, das Publikum ist erregt.

Die Ermordung General Villas.
New York, 4. Febr. Die vorliegende Doppelung aus Mexiko bestätigt die Ermordung General Villas. Danach wurde General Villa nach einer Sitzung mit seiner Offizieren von einem Major eines Generalstabes, dem Mexikaner Herrero, tödlich angegriffen. Als Villa sich zur Wehr setzte, zog Herrero einen Revolver und schoss ihn tödlich. General Villas starb an den Wunden, die er erlitten hatte. Villa war ein sehr beliebter und geschätzter Offizier. Herrero ist als einer der rohsten und gewalttätigsten Offiziere aus der Umgebung Villas bekannt. Er hat bereits einmal in sehr unglücklicher Weise von sich reden gemacht und seine Partei in große Schwierigkeiten gebracht. Er war es, der in seinem Auftrag den General Herrero tötete und dessen Leiche vergrub. Villa war ein sehr beliebter und geschätzter Offizier. Herrero ist als einer der rohsten und gewalttätigsten Offiziere aus der Umgebung Villas bekannt. Er hat bereits einmal in sehr unglücklicher Weise von sich reden gemacht und seine Partei in große Schwierigkeiten gebracht. Er war es, der in seinem Auftrag den General Herrero tötete und dessen Leiche vergrub. (Z. U.)

Kleine Nachrichten.

Ein Reichseisenbahnbrot in Sicht.
Wie die 'Landeszeitung für Westfalen' überliefert, sind die Verhandlungen der Bundesregierungen über die Einführung eines Reichseisenbahnbrottes für das ganze Reich bereits abgeschlossen. Eine Verwirklichung des Bundesrats ist zu erwarten.

Provinz Sachsen und Umgebung.
Träger des Eisernen Kreuzes.
Es erhielten das Eiserne Kreuz I. Klasse: Major Fritz von Freytag, Weimar, Oberstleutnant von Müller, Langensalza; Oberstleutnant 2. Klasse: Oberstleutnant Weber, Bismarck, Feldwebelmeister Hermann von Bode, Weimar; Major Georg Wehr, GutsMuths, Antonsdorfer; Major Döbel, Weimar; Antonsdorfer; Major Müller, Weimar; Oberstleutnant Hugo Reiter, Weimar; Oberstleutnant Rudolf Müller, Weimar; Oberstleutnant Reiter, Weimar.

Aus den östlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg wurden dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Antonsdorfer; Major Döbel, Weimar; Oberstleutnant Hugo Reiter, Weimar; Oberstleutnant Rudolf Müller, Weimar; Oberstleutnant Reiter, Weimar.

Antonsdorfer Wälder Grube aus Westfalen, Antonsdorfer Wälder Grube, Sergeant Alfred Gabel, Bismarck, Weimar; Antonsdorfer Wälder Grube, Sergeant Alfred Gabel, Bismarck, Weimar; Antonsdorfer Wälder Grube, Sergeant Alfred Gabel, Bismarck, Weimar.

Der dankbare Kriegsfeld.
Die zwölfjährige Tochter einer angesehenen Braunschweiger Familie hatte ein Weidwaidenpferd für einen Krieger im Osten aufgegeben mit der Bestimmung, es einem solchen Krieger auszugeben, der sich nicht oder nur für einen Augenblick bedürftig würde. Darauf lief sie ein. Der Krieger, der sie bezog, hat sie wieder bekommen. Die Liebe hat sie gefunden. Die Liebe hat sie gefunden. Die Liebe hat sie gefunden.

Die Vierzehnung im Großherzogtum Sachsen.
In den Jahren 1912/13 und 1913/14. Die Vierzehnung im Großherzogtum Sachsen. In den Jahren 1912/13 und 1913/14. Die Vierzehnung im Großherzogtum Sachsen. In den Jahren 1912/13 und 1913/14. Die Vierzehnung im Großherzogtum Sachsen.

Gründung einer Kriegsbeschäftigtenvereins.
Am Anfang der kommenden Woche wird in Weimar die Gründung einer Kriegsbeschäftigtenvereins. Am Anfang der kommenden Woche wird in Weimar die Gründung einer Kriegsbeschäftigtenvereins.

Vom Thüringer Walde.
Auf dem Thüringer Walde ist, wie aus Göttinge gemeldet wird, infolge der außerordentlich starken Schneefälle der ersten Tage dieser Woche ungeheurer Schneeeinbruch durch Schneebrocken eingetreten. Namentlich groß ist der Schaden im nordwestlichen Teile des Waldes in den Gebirgszügen der Göttinger Göttinge, im Göttinger Wald und im Göttinger Wald.

§§ Eisenbahn, 4. Febr. (Rechts).
Der zum Mittelgut gehörige Eisenbahn zwischen hier und Angersdorf lieferte zum zweiten Male schon fruchtiges Material. Der Schnee ist auf den Feldern jetzt sehr unangenehm geworden und bringt den Samen die nötige Feuchtigkeit.

§§ Eisenbahn, 4. Febr. (Rechts).
Der zum Mittelgut gehörige Eisenbahn zwischen hier und Angersdorf lieferte zum zweiten Male schon fruchtiges Material. Der Schnee ist auf den Feldern jetzt sehr unangenehm geworden und bringt den Samen die nötige Feuchtigkeit.

§§ Eisenbahn, 4. Febr. (Rechts).
Der zum Mittelgut gehörige Eisenbahn zwischen hier und Angersdorf lieferte zum zweiten Male schon fruchtiges Material. Der Schnee ist auf den Feldern jetzt sehr unangenehm geworden und bringt den Samen die nötige Feuchtigkeit.

erregte sich im Betriebe der Arbeiter von Weimar u. Co. Der Arbeiter hat die 47jährige Arbeiterin Siedler von hier. Er war dem Arbeiter Siedler von hier. Er war dem Arbeiter Siedler von hier.

Kurorte und Reisen.
Die Schutzverletzungen des gegenwärtigen Krieges, sowie die Ansehensverluste, Eitelungen usw., und die dadurch bedingten Bewusstseinsstörungen, haben die vielen großen Städte von neuem in hervorragender Weise dem Bewusstseinsverluste der Bevölkerung ausgesetzt. Die Bevölkerung ist in einem Stadium der Verwirrung und Bekämpfung.

Verantwortlich:
für Politik und Vermittlung: R. Osting; für Öffentliches, Gerichtsliches, Kunst und Kunstgewerbe: G. Wiedemann; für Provinz, Handel, Industrie und Allgemeines: W. D. Rohmann; für den Anzeigenteil: R. Steinhauf.

Verantwortlich:
für Politik und Vermittlung: R. Osting; für Öffentliches, Gerichtsliches, Kunst und Kunstgewerbe: G. Wiedemann; für Provinz, Handel, Industrie und Allgemeines: W. D. Rohmann; für den Anzeigenteil: R. Steinhauf.

Verantwortlich:
für Politik und Vermittlung: R. Osting; für Öffentliches, Gerichtsliches, Kunst und Kunstgewerbe: G. Wiedemann; für Provinz, Handel, Industrie und Allgemeines: W. D. Rohmann; für den Anzeigenteil: R. Steinhauf.

Verantwortlich:
für Politik und Vermittlung: R. Osting; für Öffentliches, Gerichtsliches, Kunst und Kunstgewerbe: G. Wiedemann; für Provinz, Handel, Industrie und Allgemeines: W. D. Rohmann; für den Anzeigenteil: R. Steinhauf.

Verantwortlich:
für Politik und Vermittlung: R. Osting; für Öffentliches, Gerichtsliches, Kunst und Kunstgewerbe: G. Wiedemann; für Provinz, Handel, Industrie und Allgemeines: W. D. Rohmann; für den Anzeigenteil: R. Steinhauf.



Café Roland.

: Vornehmes Verkehrslokal. :
Die besten Künstler-Konzerte.

Café Roland.

Walhalla-Theater

Neu! Anfang 8^{1/2} Uhr.
Riesiger Erfolg! Neu!
Gold gab ich für Eisen!

Operette in 1. Vorspiel und 2. Akten von Victor Léon.
Musik von E. Kálmán, Komponist von „Zigeunerprimas“.

Verein ehem. 36er.

Zu der Veranlassung verbunden mit Vertrag des Herrn
Sausmann d. H. Ehrenhaus am Sonntag, den 6. d. Mts.
8^{1/2} Uhr abends im „Schutzhilf“ sind auch die Damen der
Mitglieder willkommen. Der Vorstand.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein.

Dienstag, 9. Februar 1915, abends 9^{1/2} Uhr (pünktlich)
im Auditorium maximum der Universität (Hörsaalbauhaus)

Vortrag

von Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. Karl Lamprecht aus Leipzig:
„Belgien: Geschichte und persönliche Erfahrung.“
— Gäste, auch Damen, sind willkommen. — 228a

Paketsendungen und Liebesgaben

für Angehörige des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 19 werden
sowohl Beierabend bis 15. d. Mts. nach hier erbeten.
Haldsburg, den 3. Februar 1915. 321a
Ernst-Abteilung Wehr-Jäger-Bat. Nr. 7.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Gegründet 1850 136

Versicherungsbestand Ende 1914:
**Eine Milliarde und
Hundert Millionen Mark**
Versicherung mit Einschluß der Kriegsgefahr,
besonders günstig für Landsturmpflichtige.

Vertreter in Halle a. S.: Hugo Klauke, General-
agent, Martinstr. 11, Johannes Erbs, Dorotheenstr. 1.

Empfehle für Sonnabend
und Sonntag
außerdem bringe meine
familiären vorräthigen Fleisch- u. Wurstwaren
in empfehlender Erinnerung; 1277a

Freitag nachmittags Berliner Blut- und Leberwürstchen.
P. Bauermann, Dearnstraße 3 — Telefon 1223. —

Das echte
Hintze-Blitzblank
Ist und bleibt das beste Scheuerpulver. 276a

Geschäftsleute!

Dauernde Geschäftsverbindungen
in allen Teilen des wohlhabenden
Grossherzogtums Oldenburg
erzielen Sie durch
Annoncen
in den
Nachrichten
für Stadt und Land
Oldenburg i. Gr.

Führende oldenb. Landeszeitung
Einzig Tageszeitung der Residenz
— Auflage 29 000 Exemplare —

Das ganze oldenburger Land
können Sie mit einer einzigen
Zeitung bearbeiten

Billige Insertionspreise
Fördern sie kostenlos Inserenten

Konzerthaus „Vaterland“

Landwehrstrasse 2, am Riebeckplatz.
Täglich **D'Ulmer Spatzen** 5 Damen
2 Herren.
Humor!! Bier 15 Pfg. Stimmung!! 238
F. Beckler. Wochentags Eintritt frei!

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten
Juwelen — Gold — Silber. Poststr. 9/10.

Apollo-Theater.

Heute zum letzten Male, abends 8 Uhr:
„Die ledige Ehefrau“
Operette in 3 Akten v. Milo u. Halton. Musik v. J. Snaag.
Sonnabend, zum 1. Male, die Positiv:
„Der Zigeuner-Primas“
Operette in 3 Akten v. Julius Wilhelm u. Fritz Grünbaum.
Musik von Emmerich Kálmán. 1147

Eisbahn, Ziegelwiese

ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 10 Uhr. 1161

Oberrealschule der Französischen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler nehme ich an alle Schultagen
von 11 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. Dabei bitte
ich Geburts-, Tauf- und Taufdatum vorzulegen.
Nach in der Exakta sind durch Stasistenten Plätze frei.
274a Prof. Dr. Hampel, Direktor.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1914 eröffnet.
Der Überschuss des Geschäftsjahres 1914 beträgt für die
Feuerversicherung:
72 Prozent
der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-
Versicherung gemäß der niedrigeren Einzählung ein Drittel
des vorstehenden Satzes, 24 Prozent.
Der Überschuß wird auf die nächste Prämie angerechnet, in
den im § 11 Abs. 2 der Bankstatute bezeichneten Fällen 114b
anzubehalten.
Auskunft erteilen bereitwillig die unterzeichneten Agenturen:
Generalagent in Halle (Saale), Gr. Steinstrasse 141,
Hugo Schulze, Hauptagentur in Halle (Saale),
Scharrenstraße 9/10,
Wilhelm Geppert, Baugewerksmeister in Halle-
Gleichenstein, Seebenerstraße 40,
Rudolf Heitke, Kaufmann in Halle-Trotha,
Trotharstraße 49,
Edmund Kúke, Gemeindefsekretär a. D. in Dornitz,
Gustav Granl, Techniker in Amendorf,
Hermann Blank, Kaufmann in Brachstedt.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend: Die
ledige Ehefrau von Windorf.
Altes Theater: Sonnabend:
Brand.
Operetten-Theater: Sonnabend:
Zum 25. Male: Zigeuner-
Schaufpielhaus: Sonnabend:
Neuer unterer Markt 1. Teil.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonnabend: Ur-
aufführung: Die Vorprüfung.
Weimar.
Stadt-Theater: Sonnabend: Wägen-
rödel.
Erfurt.
Stadt-Theater: Sonnabend:
Wägenrödel.
Dessau.
Stadt-Theater: Sonnabend: Ge-
schloffen.

Damenrisuren
in u. außer dem Hause,
auch im Monocent.
G. Niedermann.
Poststraße 1.

Stadttheater in Halle.

Sonnabend, d. 6. Febr. 1915:
Abends 8 Uhr:
141. Rom im Aborn. 2. Viertel.
Volkstümliche Vorführung an
ermäßigten Preisen:
Zum ersten Male:
Polenblut.
Operette in 3 Akten von Leo Stein.
Musik von Oskar Nedbal.
Spielleitung: Karl Stübberg.
Musik. Leitung: Karl Hoffmann.
Inszeniert: Fritz Jordan.
Nach dem 1. u. 2. Akt läng. Pausen.
Aufführung 7^{1/2} Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende nach 10^{1/2} Uhr. 1154

Sonntag, d. 7. Februar 1915:
Nachmittags 3 Uhr:
8. Bolle-Vort. im kleinen Saal:
von 25 - 65 Pfg. inkl. Garderobengeb. 1155

Die Quikwos.

Schaufpiel in 4 Akten von
E. v. Wildenbruch.
Abends 7^{1/2} Uhr:
142. Rom im Aborn. 2. Viertel.
Einmaliges Gastspiel
des Bariton Max Kapflic
von der Metropolitan-Oper in
New-York.
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Der Spion im Schützengraben

ermöglicht aus sicherer Deckung in Schützengraben, hinter Mauern, an Straßenkreuzungen etc. das Gelände zu überhauen, ohne vom Feind gesehen zu werden. Wie notwendig unsere Truppen einen solchen Spion gebrauchen, zeigt folgender Kriegsbericht: Die Posten lauzen vorsichtig über die Deckung, nur so lange, daß drüben keine Zeit bleibt, auf den sich zielenden Kopf zu zielen. Oft schlägt die Kugel ein, eine Sekunde, nachdem der Beobachter sich wieder geduckt, und manchen traf sie in die Stirn, der zu lange verweilt. Wichtig! Kaufen Sie noch heute.

C. F. Riffer, Halle (S.)

Leipzigerstraße 90. 1149

Casino

Verlangen Sie
überall 232a
die beste
Tafelbutter.
Name
geschützt
Butter
Engros: Paul Lindner, Halle (Saale), Fernr. 2418.

Zahn-Atelier

Halle (Saale). **M. Brosig, Steinweg 34 I.**
— Fernsprecher 5967. —
Künstl. Zahnersatz — Plomben.
Zahnziehen, auch mit lokaler Betäubung
Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise. 138
23jährige Fachtätigkeit.
Sprechstunden von 9—11 u. 3—6, Sonntags 9—12.
— Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

Konfirmations-Geschenke.
Schmeller Tütel
Ges. gesch. Schmeierstr. 12.

Pelz-Westen

für
Militär
sehr grosse Auswahl
billige Preise.

X. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 94.
Reiche Auswahl in gut. Gummibändern.
Kath. Vieweg, Horst-
Beckstr. 81,
Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 81.

Oberlyzeum der evang. Gnadau b. Magdeburg.

Bismarckstr. 11, Bismarckstr. 11.
Verbunden mit Lyzeum und Internat, Jahrgang und Schuljahr 80 H. Aus-
bildung zur Lehrerin für Lyzeum, höhere und mittlere Mädchenschulen
und Volksschulen. Reife- und Lehramtsprüfung in der Anstalt. Zu-
lassung zur Universität (Prüfung für locallib). Kleine Klassen. Sorgfältige
Charakterbildung auf christlicher Grundlage. Ges. Landbes. gr. Gärten
u. Spielplätze. Das Schuljahr beginnt im August, um den Mäthen zwischen
Lyzeum u. Oberlyzeum 4 Monate zur Erlangung oder hässl. Beschäftigung zu
lassen. Anmeld. für das neue Schuljahr sind zu richten an W. Hala, Direktor.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 5^{1/2} Uhr entschlief unsere geliebte Mutter
Frau Emma Baege
geb. Meissner.
Merseburg, Strohen (Schles), Halle (Saale),
den 4. Februar 1915.
Justizrat **Richard Baege u. Frau Helene**
geb. Dönlitz
Gymnasialdirektor **Dr. Max Baege u. Frau**
Hedwig geb. Nittler
Oberstabsarzt **Dr. Ernst Baege u. Frau**
Marie geb. Strensch.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. Februar,
nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städtischen
Friedhofes in Merseburg statt. 1153

Heute morgen 7^{1/2} Uhr entschlief sanft nach kurzem
Kranklager unsere liebe Mutter, Schwieger- und
Grossmutter
Frau Emilie Güstel
geb. Brandt
im 80. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Güstel.
Peissen bei Halle, den 4. Februar 1915.
Beerdigung Sonntag nachmittags 3^{1/2} Uhr. 1150

Für die viele liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
herzensguten Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Grossvaters,
des Herrn
Gustav Kathe,
sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.
Halle (Saale), Dresden, Mülheim a. R., im Februar 1915.
1152
Die trauernden Hinterbliebenen.



Aus Halle und Umgebung.

Das Eisenkreuz

Halle den 5. Februar.

Der Landbesitzer Ernst Gabels, Mühlhölzer bei Jirma...

In den letzten Tagen sind wieder zwei Beamte der Landes...

Superintendentur.

Die Verwaltung der durch den Tod ihres bisherigen An...

Das Schicksal der Krankenhäuser

des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Waisenheims...

Bilder aus dem Kulturleben Wiens und Oesterreichs.

Die Kriegsbilder, die uns Deutsche Schuler an Schuler mit...

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Doktor Klaus“, Lustspiel von A. Arronge. Die Kupferfabrikation der Gegenwart bringt viel viel...

Wenn man bei Arronge auch die Witzigkeit spürt, den Seiten...

Es wurde, bis auf das zu schleppe Tempo, gut gespielt. Der Verfasser hat seine ganze Charakterisierungslust auf...

Von den übrigen Mitwirkenden mögen Gräulein Bäck als...

Wien ist eine herrliche Stadt. Worin beruht der Reiz von...

Wien ist eine herrliche Stadt. Worin beruht der Reiz von...

Wien ist eine herrliche Stadt. Worin beruht der Reiz von...

Zum 75. Geburtstag von Richard Schöne. Der frühere Generaldirektor der Berliner Museen, Wirk...

Die Bekämpfung der Schmutzliteratur, die seit einigen Jahren...

Ein Meister des Kupferstichs. Mitten im Strome erhebt eine in Friedenszeiten lange ver...

Wien. Der ausgezeichnete Pathologe, Anatom und Ober...

das hat niemals gefehlt. Die politische Seite hat aber niemals...

Auch die leeren Konfessionsbüchsen dem Vaterlande. Durch den Krieg ist die Zufuhr von Zinnzinnern unterbrochen...

Erfrischungstellen im Osten. Eine Erfrischungsstelle des Rostocker des Arbeits...

— Beförderung. Zum Leutnant der Reserve befördert wurde...

— Arbeitsjubiläum. Am 1. Februar konnte der Droßhäger...

gegeben. Dieser gab es nur eine französische Ausgabe der Schou...

— Neue Hunde aus der Steinget. In Heidelberg ist man auf dem neuen Zentralfriedhof...

München. Den Privatdozenten in der Münchener medizini...

Wien. Der ausgezeichnete Pathologe, Anatom und Ober...

Setts: Born, 8 1/2 Uhr; Gottesdienl. Wittwoch, den 10. Februar, abends 8 Uhr; Gottesdienl; Pastor Diez. ...

Kirchliche Vereine. Mariengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr ...

Mittwoch: Sonntag abends 8 Uhr. Wittwoch: Sonntag abends 8 Uhr. ...

Donnerstag: Sonntag abends 8 Uhr. Wittwoch: Sonntag abends 8 Uhr. ...

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Am Montag, den 8. d. Mts. keine Sitzung der Stadterwerbsverwaltung. ...

Bekanntmachung. Über die Vergebung von Aufträgen bei der Probiervereine. ...

Bekanntmachung. Am der Befehle einer Einzelforderung bei den ruffischen ...

Ausschreibung. Die Herstellung von Korrekturen für den ...

Bekanntmachung. Unter den Mietverhältnissen des Rittergutes Burgfelsenau, ...

Bekanntmachung. Die Stadterwerbsverwaltung hat den Lehrer Herrn ...

Bekanntmachung. Die Leberzölle, welche in der vom 14. bis 17. Dezember 1914 ...

Altes Metall. Messing, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, ...

Pferde zum Schlachten. August Thum, Meißner, 10. ...

Emser Pastillen. Willkommene "Liebesgabe". Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza. ...

Lehrlinge. Für die kaufmännische Ausbildung einer hiesigen ...

Hochherrschafliche Wohnung, Geschäftsräume, sofort zu vermieten! ...

Ausschreibung. Die Herstellung eines gemauerten Kanals, Durchmesser ...

Neu galvanisierter, polierter, vernierter, verzinnter ...

Speisefartoffeln. (gut verlesen, bei Abnahme gegen ...)

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda. Preiswert und gut ...

Belg. Hofschimmelfutter. 7jährig belgische Fuchsstute, ...

Rum-Jamaika. Original-Reiches Rum-Essenz. ...

Richard Fleming, Bilderstr. 16, Löwen-Apothek.

Berlanger Berlonen. Suche sofort für ein größeres ...

Verlanger Berlonen. Suche sofort für ein größeres ...